

Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Berufsausbildung aus

Das digitale Klassenzimmer im Betrieb

Seit Anfang Mai sind die beruflichen Schulen wieder geöffnet. Da spezielle Corona-Virus-Infektionsschutzvorschriften umgesetzt werden müssen, können nicht alle Klassen sofort den vollen Präsenzunterricht erhalten. Das Wiederhochfahren erfolgt stufenweise.

Digitaler Berufsschulunterricht wird daher für viele Auszubildende weiterhin zum Ausbildungsalltag gehören. Dieser erfolgt



zum Beispiel durch Lernaufgaben per Mail oder durch die Nutzung von Lernplattformen.

„Unsere Auszubildenden erhalten regelmäßig die Möglichkeit,

den digitalen Berufsschulstoff während der Arbeitszeit zu bearbeiten“, berichtet Friedrich Klose, Ausbilder aus Trittau, Kreis Stormarn. „Gerade die Corona-Zeit erfordert eine intensive betriebliche Ausbildung und Unterstützung der Auszubildenden. Berufsausbildung ist Zukunftsinvestition“, so der erfahrene Ausbilder, der auch Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses bei der Landwirtschaftskammer ist. Das gelte insbesondere für diejenigen, die

ihr Wissen in Kürze in den Abschlussprüfungen unter Beweis stellen müssen.

Die Landwirtschaftskammer appelliert an die Ausbildungsbetriebe, ihre Auszubildenden zur Bearbeitung der digitalen Unterrichtsmaterialien anzuhalten und ausreichend Zeit sowie gegebenenfalls auch die notwendige technische Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Martina Johannes
Landwirtschaftskammer



Die Auszubildenden Julius Stubbe und Frederike Burmeister prüfen notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen im Roggenbestand, Ausbilder Friedrich Klose unterstützt mit seinen Erfahrungswerten (v. r.).



Die Theorie gehört regelmäßig dazu – die Auszubildenden Frederike Burmeister (r.) und Julius Stubbe (li.) vertiefen den Berufsschulstoff.

Fotos: Kathrin Klose

Obstbaumblüte neigt sich dem Ende zu

Trotz Trockenheit bislang gute Ernte erwartet

Neben der Rapsblüte ist es wohl eines der schönsten Naturereignisse im Frühling: die Blüte der Obstbäume. In diesem Jahr war es nach Angaben des Obstbauversuchsrings des Alten Landes e. V. bis Ende April trocken und ein teilweise kräftiger Wind aus Osten hat den Bienenflug verringert. Die in der Landwirtschaft erwarteten Niederschläge Ende April haben dann für eine sprunghafte Blüte gesorgt. Die Bäume seien förmlich aufgegangen. Jetzt darf kein starker Frost die letzten Blüten und kleinen Früchte beeinträchtigen. Ist dieser absehbar, schützen die Betriebe ihre Kulturen wie im früheren Frühjahr mit



einer Frostschutzberegnung. Bei Äpfeln, Birnen und Kirschen wird eine normale Ernte erwartet. Diese ist je nach Sorte und dem Ertrag im vergangenen Jahr unterschiedlich gewesen. Ertragsschwankungen sind normal und nennen sich Alternanz. Wichtige Apfelsorten für unsere Region sind ‚Elstar‘, ‚Jonagold‘ und ‚Boskop‘.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer



Beim ‚Boskop‘ erwartet der Obstbauversuchsring nach jetzigem Stand weniger Ertrag als 2019, weil es im vergangenen Jahr sehr guten Behang gab.

Foto: Isa-Maria Kuhn

Landwirtschaftsminister besucht Gartenbauzentrum

Geballte Kompetenz im Bereich Baumschule in Ellerhoop

Landwirtschaftsminister Jan Philipp Albrecht besuchte Anfang der Woche das Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer in Ellerhoop auf Einladung von Präsidentin Ute Volquardsen und Kammergeschäftsführer Dr. Klaus Drescher. Ellerhoop steht für geballte Kompetenz im Bereich Baumschule. Hier laufen allein 80 Versuche, wie zum Beispiel zum Thema Stadtbäume der Zukunft in Zeiten des Klimawandels, zur Bodenmüdigkeit und zu Ersatzsubstraten für Torf.



Landwirtschaftsminister Jan Philipp Albrecht (helle Jacke) informierte sich Anfang der Woche bei der Landwirtschaftskammer in ihrem Gartenbauzentrum in Ellerhoop bei Kammerpräsidentin Ute Volquardsen, Geschäftsführer Dr. Klaus Drescher und Abteilungsleiter Gartenbau Jan-Peter Beese (v. li.). Der Leiter des Versuchswesens, Dr. Andreas Wrede (li.), informierte über die praktische Versuchsarbeit im Detail. Mit dabei war seitens des Ministeriums auch Dr. Gerald Finck (r.). Foto: Daniela Rixen

Jan-Peter Beese, Leiter der Abteilung Gartenbau, ging auf die vier Säulen seines Standorts ein: Ausbildung im Gartenbau, Beratung, Pflanzenschutz im Gartenbau sowie das Versuchswesen. Im Sommer 2006 war das Zentrum in Ellerhoop eröffnet worden. Die Wege zu den Geschäftsstellen der drei Gartenbaufachverbände, den Beratungsringen und dem Verband

der Gartenfreunde als Mieter im Gartenbauzentrum sind kurz. Auch befinden sich hier im Kreis Pinneberg rund 80 % der Baumschulen in Schleswig-Holstein. Der Weg zu den Betrieben in der Beratung ist

daher kurz. Zudem ist die größte der insgesamt fünf Berufsschulen des Gartenbaus im Land ebenfalls auf dem Gelände in Ellerhoop. Minister Albrecht bedankte sich für die Einblicke und zeigte sich be-

eindruckt von der Vielfalt des Gartenbaus und den Dienstleistungen der Kammer. Insbesondere Themen wie Klimawandel – Bäume der Zukunft und Bodenmüdigkeit von Baumschulböden wurden bei einem Rundgang durch die Versuche näher erläutert. Präsidentin Ute Volquardsen freute sich über das Interesse des Ministers und die gute Zusammenarbeit.

In Ellerhoop finden nicht nur die überbetriebliche Ausbildung im Gartenbau sowie sämtliche Zwischen-, Abschluss- und Meisterprüfungen statt, sondern auch zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für den Erwerbsgartenbau und für Verbraucher. Im Anschluss an das Treffen bei der Landwirtschaftskammer besuchte der Minister die Baumschule Sander in Tornesch und sprach mit dem Bund deutscher Baumschulen Schleswig-Holstein (siehe Meldung unten). Daniela Rixen

Landwirtschaftskammer

Baumschulwirtschaft im Gespräch mit der Politik

Mehr Grün als Antwort auf den Klimawandel

300 Baumschulen, 3.000 Beschäftigte, 200 Mio. € Umsatz, lebendige Gartenkultur und 250-jährige Regional- und Wirtschaftsgeschichte: Das ist das Pinneberger Baumschulland.

Landwirtschafts- und Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) informierte sich beim Vorsitzenden des Bundes deutscher Baumschulen (BdB SH), Axel Huckfeldt, und weiteren Baumschulexperten in den E. Sander Baumschulen, Tornesch, wie die Branche bisher durch die Corona-Krise gekommen ist, über die größten Herausforderungen und Problemlösungen bei Klimawandel, Insektenschutz und Biodiversität. Axel Huckfeldt dazu: „Im Großen und Ganzen sind die Baumschulen bisher mit einem blauen Auge durch die Corona-Krise gekommen. Aufgrund der langen Produktionszyklen von drei bis 15 Jahren steht die Produktion für die nächsten Jahre schon auf dem Feld.“ Man hoffe also auf eine sehr schnelle Erholung der Wirtschaft. Zum Problem der Versorgung mit Saisonarbeitskräften gab Vorsitzender Huckfeldt Entwarnung: „Da unsere Saison glücklicherweise sehr

früh, bereits Ende Februar/Anfang März begann, hatten wir fast keine Probleme mit der Einreise unserer Saisonarbeitskräfte. Dies muss aber auch für den Herbst Bestand haben. Denn auch das hat Corona gezeigt: Landwirtschaft und Gartenbau sind in der Produktion und Ernte angewiesen auf ausländische Saisonarbeitskräfte.“

Baumschulinhaber Jens Sander gab einen Marktüberblick: „Die deutschen Baumschulen produzie-

ren unter anderem nach Art, Sorte und Größe bis zu 200.000 Gehölzartikel. Unser Betrieb verzeichnet am Markt seit einigen Jahren ein stetig steigendes Interesse an Bienen- und Insektennährgehölzen. Bei Kommunen und Planern wächst das Interesse an sogenannten Klimawandelgehölzen, also Baumarten, die ihre Funktionen als öffentliches Grün auch bei vermehrter Hitze und Dürre zu leisten in der Lage sind.“ Verbands-

geschäftsführer Dr. Frank Schoppa verwies auf die nach Naturschutzrecht ab 2020 nunmehr gesetzlich vorgeschriebene Verwendung gebietseigener Arten in der freien Landschaft: „Unsere Branche hat sich auf die veränderten Rahmenbedingungen eingestellt. In der bundesweit tätigen Zertifizierungsgemeinschaft gebietseigener Gehölze (ZgG) sind viele Holsteiner Baumschulen Mitglied. Dieses Angebot ist angesichts des Klimawandels jedoch keinesfalls die Antwort für den überplanten und bebauten Bereich in der Stadt. Wir müssen Antworten finden, welche Baumarten die zukünftig immensen Belastungen aushalten und dennoch die ökologischen Funktionen leisten können. Hier wünschen wir uns Offenheit und mehr Unterstützung durch die Politik. Dazu gehört explizit auch keine Scheu vor nicht-heimischen Gehölzarten aus vergleichbaren Klimaten.“

Vorsitzender Huckfeldt betonte: „Wir sind auch nach der Corona-Krise Teil der Lösung der Klimakrise. Wir produzieren CO₂-Senken. Die Investitionen in die Grüne Infrastruktur müssen weiter gesteigert werden.“ pm BdB



Das breite Sortimentsangebot für den grünen Facheinzelhandel mit Schwerpunkt Bienen- und Insektennährgehölze beeindruckte Umweltminister Albrecht (4. v. li.). Foto: Wienert, BdB SH